

Tipps für Sanierer 18 | 01

Schritt für Schritt zu mehr Wohnbehaglichkeit

Was Sie jetzt noch vor dem Winter tun können

Kalte Böden und kühle Wände sind im Winter besonders in älteren Häusern keine Seltenheit. Oft erzielt man jedoch mit handwerklichem Geschick und überschaubarem Aufwand deutliche Verbesserungen beim Wohnkomfort. Ist das Dach nicht gedämmt, lassen sich Wärmeverluste mit einer Dämmung des Speicherbodens minimieren, wenn der Dachraum nicht für Wohnzwecke genutzt werden soll. Die Kellerdecke kann mit vorgefertigten schlanken Hochleistungs-Dämmelementen verkleidet werden. Das verhindert fußkalte Böden im Erdgeschoss. Wer einen Energieberater hinzuzieht kann noch Investitionszuschüsse der KfW nutzen.



Kalte Füße im Erdgeschoß kennen viele Altbau-Besitzer. Für spürbar mehr Wohnbehaglichkeit sorgt eine leistungsfähige PU-Dämmung.

In älteren Häusern ist der Winter nicht immer angenehm. Kalte Böden, kühle Wände oder Zugluft wecken den Wunsch nach mehr Wohnbehaglichkeit. Welche Raumtemperatur als angenehm empfunden wird, ist subjektiv. Was viele nicht wissen: Behaglichkeit hängt nicht nur von der objektiv messbaren Lufttemperatur ab, sondern auch von der Oberflächentemperatur von Wand, Boden und Decke.

Schlecht gedämmte Außenwände oder Kellerdecken kühlen aus und strahlen Kälte ab. Gut gedämmte Bauteile dagegen geben im Winter Wärme nach innen ab und halten im Sommer die Hitze draußen. Wir beschreiben, welche Maßnahmen mit überschaubarem Aufwand große Wirkung erzielen.

1. Wärmeverluste im Dachgeschoss eindämmen

Die Dämmung des Speicherbodens, also der obersten Geschossdecke bietet sich an, wenn das Dach nicht oder nur unzureichend gedämmt ist und der Dachraum nicht zu Wohnzwecken ausgebaut werden soll. Mit einem Mindestwärmeschutz nach Energieeinsparverordnung (EnEV) lassen sich Bauschäden verhindern sowie Tauwasser und Schimmel vermeiden. Sehr gut geeignet sind vorgefertigte Dämmplatten, die bereits mit einer Trittschicht versehen sind. Handwerklich Geübte können diese auch selbst verlegen. Der PU-Hochleistungsdämmstoff mit Wärmeleitfähigkeitsstufe WLS 023 schneidet beim Wärmeschutz besser ab als herkömmliche Werkstoffe. Das zahlt sich aus, wenn man eine KfW-Förderung beantragen will. Für den geforderten U-Wert von $0,14 \text{ W}/(\text{m}^2 \cdot \text{K})$ genügt hier bereits eine 16 Zentimeter dicke PU-Dämmung. Mehr Infos zu PU-Dämmstoffe unter www.ivpu.de. Klarer Vorteil für die Sanierung im Innenbereich: Die PU-Dämmschicht fällt deutlich schlanker aus als bei anderen Dämmstoffen. Sie kostet daher nicht mehr Raum als unbedingt erforderlich und sorgt dafür, dass im Dachboden genügend Kopffreiheit erhalten bleibt.

2. Schutz gegen kalte Füße von unten

Ein schlanker Aufbau bietet auch Vorteile, wenn man die Kellerdecke von unten dämmen will. Den von der KfW geforderten U-Wert von $0,25 \text{ W}/(\text{m}^2 \cdot \text{K})$ erreicht man bereits mit einer Dämmdicke von 10 Zentimetern, wenn PU-Elemente mit der niedrigen WLS 023 eingesetzt werden. Für Selbsterbauer ideal sind Dämmelemente, die auf der Sichtseite bereits eine aufkaschierte Gipskarton- oder Dekorplatte besitzen. Sie können direkt verklebt oder von unten mit Krallen an die Kellerdecke geschraubt werden.



Mit schlanken PU-Dämmelementen können handwerklich geübte Hausbesitzer ihre Kellerdecke selbst dämmen.

3. Investitionszuschuss nutzen und bares Geld bekommen

Die Dämmung von Dachboden oder Kellerdecke wird als Einzelmaßnahme von der KfW mit einem "Investitionszuschuss" gefördert, wenn bei der Planung ein Energieberater hinzugezogen wird. Besser und schlanker dämmen zahlt sich also aus. Qualifizierte Energieberater findet man unter www.energie-effizienz-experten.de .

Infokasten:

Sanierungsfahrplan: Energetische Modernisierung richtig planen (djd). Wer eine umfassende energetische Ertüchtigung für sein älteres Wohnhaus in Angriff nimmt, sollte sie richtig vorbereiten und planen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet der "Individuelle Sanierungsfahrplan", den die Deutsche Energie-Agentur (dena) zusammen mit dem Institut für Energie und Umweltforschung (IFEU) und dem Passivhaus Institut erarbeitet hat. Er wird gefördert und eignet sich für eine Schritt-für-Schritt-Sanierung ebenso wie für eine Komplettsanierung. Mehr Tipps und Infos rund um energetische Sanierungen auf www.daemmt-besser.de .

Kontakt für Rückfragen

IVPU Industrieverband Polyurethan-Hartschaum e. V.

Dr. Petra Steimle

presse@ivpu.de

www.daemmt-besser.de